

Editorial

Unterschiedliche flüchtige gasförmige, meist organische Stoffe sind in der Lage, den menschlichen Geruchssinn zu aktivieren und eine Geruchswahrnehmung auszulösen. Geruchsstoffe werden konzentrationsabhängig je nach Intensität als sehr angenehm – etwa bei bewussten Anwendungen von angenehmen Duftstoffen – bis hin zu sehr unangenehm oder auch als belästigend beurteilt. Geruchsbelästigungen in Innenräumen werden kaum akzeptiert und geben Raumnutzern oft Anlass zu Beschwerden.

Der vorliegende Band der Schriftenreihe geht der Frage nach, um welche geruchlich wahrnehmbare Quellen es sich im Innenraum handeln kann, die ursächlich verantwortlich für das Auftreten von Geruchsbelästigungen sind.

Fallbeispiele bieten dem Leser Informationen zur Ursachenfindung, unterschiedliche Quellen in Innenräumen betreffend. Dabei stehen Bauprodukte und technische Einrichtungen im Vordergrund. Vielfalt und Komplexität der Fallsituationen werden dargestellt und letztlich Lösungswege zur Behebung sowie Vermeidung der Fehlgerüche aufgezeigt.

Andreas Stache beschreibt den Fall einer ungewöhnlichen Geruchsquelle

in einer Wohnung, die Benzol in erheblichen Konzentrationen freisetzt. Erstmals wird aus einer defekten Gasleitung entweichendes Erdgas als Quelle identifiziert. Es zeigt sich bei diesem Vorkommnis, dass eine umfassende Analytik ein wichtiges Instrument darstellt, um einen gesicherten analytischen Nachweis erbringen zu können. In seinem Fazit stellt der Autor die Frage nach der Bedeutung einer möglichen Benzolbelastung als Folge der Erdgasverwendung in (Wohn-)Gebäuden. Aus gesundheitlicher Sicht ist dafür eine verbesserte Datenbasis notwendig. Bisher gibt es jedoch keine toxikologische Bewertung für die Innenraumluft vom Ausschuss für Innenraumrichtwerte (AIR). Der Autor bietet in seiner Schilderung Ansatzpunkte zur gesundheitlichen Bewertung des als kanzerogen eingestuften Stoffes Benzol.

Martina Clemens-Ströwer berichtet über interessante Fallbeispiele zu Geruchsbelastungen in Innenräumen unterschiedlichster Nutzungsart aus ihrer Sachverständigenpraxis. Sie beschreibt Strategien zur Ursachenfindung, um dann mit entsprechenden Maßnahmen die Ursachen der identifizierten Geruchsbelastungen letztlich beseitigen zu können. In einem



Dipl.-Ing. Hans-Dieter Bossemeyer



Dr. Lothar Grün



Dr. rer. nat. Jutta Witten



Dr. Gerd Zwiener

Fall wurde eine Nebelmaschine zur Abklärung der Freisetzung von Abwassergeruch eingesetzt und es wurden technische Maßnahmen zur Geruchsvermeidung empfohlen und durchgeführt. Immer wieder stehen Geruchsbelastungen durch PAK-haltige Materialien im Fokus, in einem von der Autorin dargestellten Fall in Dachabdichtungsbahnen. Bei der Ursachenermittlung zu Geruchsbelästigungen sind auch tierische Exkremente in Betracht zu ziehen, wie ein weiterer Praxisfall anschaulich zeigt. Gerüche im Innenraum treten zudem vielfach als Folge unsachgemäßer Reinigungsmaßnahmen von Bauteilen und Materialien auf. Die Autorin erläutert im Fall einer Bankfiliale die Kausalkette bis zum Quellennachweis, in diesem Fall die Folgen einer Teppichreinigung.

Bodenbelägen als Quelle für Beschwerden über Geruchsbelastungen widmen sich *Matthias Schmidt* und

Achim Vankann. Sie zeigen am Beispiel textiler Bodenbeläge, dass Geruchsbelastungen vielfältige Ursachen haben können. In diesem Fall wird deutlich, dass zum Erkennen der Ursache ein umfassendes Expertenwissen nötig ist. Verantwortlich ist oftmals Isododecen, ein Geruchsstoff, dessen Bildung von unterschiedlichen Einflussfaktoren bestimmt wird. Der interessierte Leser erhält zum besseren Verständnis Hinweise auf die Entstehung dieses Stoffes, ergänzt um Einblicke in detailliert beschriebene chemische Prozessabläufe.

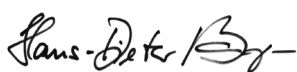
Peter Jehle und *Natalia Bienkowski* setzen in ihrem Beitrag die Reihe mit hilfreichen Hinweisen für Baubeteiligte zur Sicherheit bei Arbeiten an schadstoffbelasteten baulichen und technischen Anlagen fort. Dem Leser werden konkrete Checklisten zur Durchführung von Arbeiten an Bauwerken mit Schadstoffbelastungen zur Verfügung gestellt. Diese machen

deutlich, in welcher Verantwortung die Baubeteiligten stehen und welche rechtliche Bedeutung dem Bautagebuch für eine mögliche spätere Beweisführung zukommt. Die Checklisten helfen, bereits im Vorfeld der Arbeiten Fehler und Konflikte zu vermeiden.

Sandra Giern thematisiert in ihrem Beitrag die Bedeutung der sachgerechten Probenahme und deren Anforderungen bei vermuteten Schadstoffbelastungen. In diesem Kontext beleuchtet sie kritisch die Veröffentlichung zur Entsorgung asbest-/PAK-haltiger Dachpappenabfälle der Sonderabfallgesellschaft Brandenburg/Berlin mbH (SBB), die dem Dachdecker die Probenahme zugesteht, auch wenn dieser gleichzeitig Abfallerzeuger ist. Es wird erkennbar, dass nur sachverständige und neutrale Probenahmen und eine Analyse in akkreditierten Laboren repräsentative Messdaten garantieren können.

Die Herausgeber

Juli 2019



Hans-Dieter Bossemeyer

Hans-Dieter.Bossemeyer@wessling.de



Lothar Grün

L.Gruen@eco-luft.de



Jutta Witten

jutta.witten@juwireri.de



Gerd Zwiener

info@sv-zwiener.de

Ihr Kontakt zur Redaktion:

Telefon: 0221 5497-123

E-Mail: B.vanEymeren@rudolf-mueller.de
